

Begräbnuß, Schrifte

Auff den frühzeitigen doch seeligen
todt

Der VielEhr und Tugendreichen

Fraw Reginen

Gebornen Zimmermannin/

Des

WollEhrenvesten/ GroßNichtbahren/ Hoch-
und Wollgelehrten

Hn. Simon Schulzen/

Medicinæ Doctoris und der Königl.

Stadt Thorn wolbestaltten Phy-
fici Ordinarij


Treu und herzlich geliebten Ehegattens
Welche/ als Sie 30. Jahr auff dieser Welt Christ-
lich und tugendhafft gelebet/ vergangen Montag
war der 21. Martij gegen 4. uhr morgens dieses 1661sten
Jahres/ im vertrauen auff ihren Heyland Jesum
Christum/ seelig eingeschlaffen
und

Den 23. desselben in der S. Marien Kirchen in Thorn
in ihrer Vorältern Begräbnuß der Erden ein-
verleibet worden/

Mitleident gemacht von

M. C. Hopp. Visit. des Gymn. daselbst.

— — — — —
Gedruckt durch Michael Barnall.


Wenn Gottes Raht nicht hett' einmahl gesetzt zu sterben
So würden nimmermehr die Menschen so verderben
Auff dieser eyteln Welt/ von mancher Kranckheit Bisse
Die unverhoffet so/ den andern so betrifft.
Wie wird doch mancher kaum auff diese Welt geböhren
So rafft der Todt ihn hin/ und mancher wird verlohren
Eh' er gefunden wird. So ist der Todt nicht holdt
Den Menschen/ weil er bleibt der bittere Sünden Soldt.
Nu mühet man sich zwar/ und wil man Mittel finden
Vors aller erste daß man ledig wird von Sünden.
Der Tauffe Wasserbad/ daß macht uns davon rein
Wenn wir geböhren sind/ und lehrt uns Christen seyn.
Dann ist sein wahrer Leib und Blut uns zu geniessen
Von Christus eingesezt; derselb' hat büßen müssen
Für unsre Sünden schuld. Sein leyden und sein todt
Macht uns von Sünden rein/ hilfft in der letzten noht.
Daß setz uns aus gefahr/ und macht daß wir nicht sterben/
Wenn wir gestorben sind; Es setz uns ein zu Erben
Des Himmels. Dennoch bleibt der Sünden wurzel noch
In unserm armen Leib/ und wir noch in dem Joch
Der Eytelkeit/ so lang als wir auff dieser Erden
Noch wallen/ dannenher wir sehr geplaget werden
Mit Widerwertigkeit/ mit Kranckheit/ Mattigkeit/
Die henger einem an biß an die todeszeit.
Ob man nu gleich mit fleiß/ mit wissen und erfahren
Demselben helfen wil/ und suchet zu bewahren
Die kurze Lebens zeit/ so ist doch **GOETZ** bewußt
Wenn etwan ich und Ihr von hinnen scheiden must.
Stirbt einer zeitig hin/ so ist es so versehen
Bald so/ und wil alsdann ein jeder das verstehen/

Woran

Woran es hat gefehlt/ bald hat es die Arzney
Gethan/ und bald auch selbst der Krancke/ mancherley
Verwirte meinungen weis dieser denn zu sagen/
Der erst noch lernen soll und von den andern fragen
Was die Arzneyen seyn. Wenn unser stündlein kömpt
So fahren wir zu Gott der unsre Seele nimbt.
Denn hilfft Gallenus nicht/ Hippocrates im gleichen/
Auch nicht die newe Welt/ sie müssen alle weichen
Nicht Helmont, Basso nicht der Cartes, oder wer
Sonst etwas sonders ist. Es ist nicht ohn gefehr
Wenn einer sterben muß/ doch auch nicht so von nöhten
Als wenn es müste seyn/ und solte man ihn tödten/
Oft wird das Ziel verkürzt/ oft wird darzu gesetzt/
Wenn einen würdig hat Gott selbst darzu geschätzt.
Es ist ein zeitlich Gut das Leben/ und im willen
Des Höchsten/ wie Er sieht/ nach dem lest ers erfüllen
Dem einen lange Zeit/ dem andern aber nicht/
So ist es stets bewand/ mit diesem Lebensliecht.
Man hat Frau Docterin nicht lassen ichts erwinden
Für ewre Schwachheit Raht und Hülffe wor zu finden/
Es hette der gesucht/ dem Sie sich hat vertraut
Der vieler Aerzte thun deswegen durchgeschaut.
Wenn was in der Natur zu finden wehr gewesen
Dadurch aus ihrer Noht Sie hette kunt genesen:
Allein der Höchste Gott hat sie aus dieser Welt
Dort ihrem liebsten Kind' im Himmel zu gesellt/
Daß er unlängst von Ihr zu sich hatt' hingenommen.
Wo auch die Gottes-furcht hier stets zu stat sol kommen
So hette sie auch wol des Nestors lebens Zeit
Erreichen können umb dieselbe Frommigkeit.
Wenn mancher sich annoch im Bette hat verhüllet
War Sie schon in der Kirch' und hat alda erfüllet

Was

Wasß GOTT von uns begehrt mit beten mit gesang
 Denselben da gelobt und Ihm gesaget danck.
 Vielleicht hat dieses GOTT beliebt und deswegen
 Ihr nicht in dieser Welt mehr Creuzes auffzulegen
 Zu sich bey zeiten hin Sie in die sicherheit
 In jene Frölichkeit in jene Seeligkeit
 Bald auffgenommen. Nu/ das dieses nicht soll fräncken
 Die Nachgelassenen/ kan einer leicht gedencen
 Allein wenn GOTT so will/ so soll auch unser Will
 Damit zu frieden seyn/ und ihme halten still.
 Wir die wir annoch hier in diesem Jammer bleiben
 Und nach der Menschen art/ das Jammerleben treiben
 Ob wir ein Kleid noch mehr verbrauchen in der Welt/
 So folgen wir dennoch ihr nach wens GOTT gefelt.
 Darumb so lasset nur ihr traurenden das Klagen/
 Und lasset uns nach GOTT und seinem Willen fragen/
 Sind wir zu frieden? woll/ so hat man lob dafür
 Und heit sich tugendhafft/ wo nicht/ so müssen Wir.

